

# DIE UHRMACHERKUNST

(ALLGEMEINES JOURNAL DER UHRMACHERKUNST)

HERAUSGEGEBEN VOM  
ZENTRALVERBAND DER DEUTSCHEN UHRMACHER-  
INNUNGEN UND VEREINE SITZ: HALLE A. S.

41. JAHRG.

NUMMER 15.

Halle, den 1. August 1916.

Zuschriften an die Schriftleitung, sowie alle für den Verlag bestimmten Geld-, Brief- und Anzeigensendungen, ferner Bezugsbestellungen sind stets an „Die Uhrmacherskunst“ in Halle (Saale), Mühlweg 19, zu richten.

**Inhalt:** Bekanntmachungen der Verbandsleitung. — Mitteilungen des Sperrausschusses. — Neue Grossisten und neue Vertreter. — Aus der Schule für die Werkstätte. — Sprechsaal. — Ein wichtiges Urteil gegen einen Pfandleiher. — Innungs- und Vereinsnachrichten. — Verschiedenes. — Patentbericht. — Frage- und Antwortkasten.

## Bekanntmachungen der Verbandsleitung.

In diesen Wochen erleben wir die gleiche Spannung, wie in den Wochen vor und nach Ausbruch des Krieges. An allen Fronten wird mit einer nie dagewesenen Erbitterung um die **Entscheidung** gestritten und mit Mitteln, wie sie in der Geschichte noch nicht aufgeboden waren. In diesen Wochen wird sich die Zukunft der Völker und damit die unseres eigenen Volkes entscheiden, und an dem Tage, wo diese Zeilen zu unseren Lesern kommen, ist die Entscheidung vielleicht schon in der Hauptsache gefallen. Unsere Gedanken sind draussen bei unseren Kämpfern, die eine Hölle zu erdulden haben. Gedanken sind Kräfte, und wir wollen jeden einzigen anspannen, um unsere Brüder draussen zu stützen.

Zwei Jahre des gewaltigsten Kampfes haben wir jetzt erlebt; hoffen wir, dass uns nun endlich der von allen Seiten ersehnte Friede wird, damit wir zielbewusst und tatkräftig an die Arbeit gehen können, wieder aufzubauen, was zerstört wurde.

Auch auf dem Gebiete der **Finanzierung des Krieges** ist der Höhepunkt anscheinend erreicht, und es kommt bei dem Gedanken an den Frieden auch schon der Gedanken hier und da als solcher der Sorgen zum Vorschein, wie sich die Finanzierung der Wirtschaft nach dem Frieden gestalten wird. Einen gewissen Vorgeschmack haben wir wohl schon durch die im Kriege neugeschaffenen Steuern erhalten, aber es ist doch sicher, dass man uns noch viel gewaltigere Lasten wird auflegen müssen, um den Staatshaushalt im Gleichgewicht zu erhalten. Alle Stände werden an ihnen zu tragen haben, am schwersten vielleicht der Mittelstand, der, von unten durch die wirtschaftlichen Massnahmen der Arbeiterschaft und von oben durch die des Kapitals bedrängt, verurteilt ist zu leiden — wenn er es auch natürlich nicht tun wird, ohne zu klagen.

Einen grossen Sieg gegen England bedeutet der **Blockadebruch** unseres Handels-Unterseebootes „Deutschland“, welches seine Heimreise inzwischen angetreten hat, und dessen Geschieke von unser aller heissesten Wünschen begleitet sind. So wertvoll uns die von ihm über das Meer geführten Waren sein mögen, liegt das Hauptinteresse doch in dem moralischen Erfolge. Amerika hat, das muss man anerkennen, in diesem Falle sich gegen die

englisch-französische Frechheit durch Ablehnung der Forderungen ehrlich gewehrt, und es hat sogar — wenn die Zeitungsberichte stimmen — durch das Vorlegen des Kreuzers Norfolk vor unser U-Boot einen Freundschaftsdienst geleistet, den wir wahrhaftig auch einmal verdient hatten.

Gelingt die Einrichtung des ständigen U-Bootverkehrs mit den neutralen Ländern, so wird die Kaufkraft unserer Mark auch bald wieder den normalen Stand erreichen. Schon die Nachricht, dass sich auch Gold unter der Rückfracht befindet, ist bemerkenswert.

Inzwischen nehmen die **Goldankäufe** in den verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes ihren Fortgang, und erfreulicherweise ist die Beteiligung aller Volkskreise eine derartig freudige und lebhaft, dass man auch in dieser Hinsicht das Beispiel von 1813/14 nicht zu scheuen braucht. Es wird auch damals Veräter, Wucherer und Schufte gegeben haben, die dem allgemeinen Wohle das eigene Geldbeutelinteresse voranstellten. Aber man vergisst sie, wie man Gott sei Dank die Schändlichkeit nicht in der populären Geschichte aufzeichnet, sondern nur die erhabenen und lichten Geschehnisse, zu denen unsere Goldsammlungen unstreitig gehören.

Eine weitere Verbesserung wird auch durch den **bargeldlosen Zahlungsverkehr** stattfinden, der seiner immer stärkeren Einführung entgegengeht und eine Menge Zahlungsmittel, die unnötig im Verkehr sind, dahin bringen wird, wo sie hingehören — in die Reichsbank.

In diesen Tagen ist — später, als es zuerst erwartet werden durfte — mit der **Ernte** begonnen worden, und es geht ein Aufatmen durch alle deutschen Gaue, weiss doch damit jeder von uns, dass einer der gefährlichsten Pläne unserer Feinde für immer zu nichte gemacht wird. Möge es mit seinen anderen ebenso geschehen.

Auf das in der vorliegenden Nummer veröffentlichte Urteil in der **Pfandleihersache Münster i. W.** machen wir hier besonders aufmerksam. Die Innung Münster mit ihrem verdienten Obermeister Chr. Wippo hat sich mit der arbeitsreichen Durch-